

„DIE GELEGENHEIT, EINMAL IM LEBEN ETWAS GANZ ANDERES ZU MACHEN“

Riesen-Schildkröten statt Blue Chips: **Swen Lorenz** (39) setzt sein Know-how aus Londons Finanzwelt für den Schutz der Galapagosinseln ein.

Das einzigartige Öko-System der Galapagosinseln zu bewahren, hat sich die Charles Darwin Foundation zur Aufgabe gemacht. Daniela Kluger sprach mit dem Leiter Swen Lorenz.

Wieso haben Sie sich entschlossen, Ihren Job in London aufzugeben und stattdessen die Charles-Darwin-Research-Station zu leiten?

Vor neun Jahren kam ich erstmals als Tourist auf die Galapagosinseln, gründete und finanzierte dort eine Berufsschule und wurde aufgrund des Erfolgs über Nacht recht bekannt. 2010 lud mich die Charles-Darwin-Stiftung ein, ihrem Stiftungsrat beizutreten. Ich machte nach einiger Zeit eine Reihe von Vorschlägen für drastische Veränderungen. Als ich gefragt wurde, ob ich die Position des CEO übernehmen möchte, um diese Veränderungen in die Tat umzusetzen, stimmte ich spontan zu.

Wie hat sich Ihr Leben seitdem verändert?

Die Wahrheit ist, dass die Managementaufgaben in jeder Organisation ziemlich ähnlich sind. Strategische Planung der Finanzen, Personalentscheidungen, Infrastrukturprojekte und Aufbau neuer Partnerschaften. Der Ort meines Wirkens hat sich natürlich verändert: Ich wohne heute 1000 Kilometer vor der Küste Ecuadors. Vom Balkon meines Büros blickt man über türkisblaues Meer und ich fahre mit dem Fahrrad zu Meetings.

Auf der Webseite von IWC steht, dass Sie Ihre finanziellen Fertigkeiten nutzen, um die Forschungsstation zu einer profitablen Organisation zu machen.

Die Charles-Darwin-Stiftung bekommt keine Regierungsgelder, das gesamte Budget muss aus Spenden finanziert werden. Zudem gibt es verschiedene Möglichkeiten für die Stiftung, aus eigener Kraft heraus Einkommen zu generieren. Wir haben 100000 Besucher pro Jahr und die Einnahmen aus dem Verkauf von CDF-Souvenirs machen jetzt in unserer Erfolgsrechnung einen nennenswerten Anteil aus.

Haben Sie vor, auf Galapagos zu bleiben?

Ganz sicher nicht, dazu bin ich mit 39 Jahren zu

jung. Ich habe klare Ziele. So möchte ich die CDF auf ein finanziell nachhaltiges Fundament stellen: Alle Fixkosten sollen aus laufenden Einnahmequellen, wie dem Souvenirshop, gedeckt werden. Dann wird CDF eine solide finanzielle Basis haben. Wenn dieses Ziel erreicht ist, sollte ein anderer das Zepter übernehmen.

Was halten Sie vom Tauchtourismus?

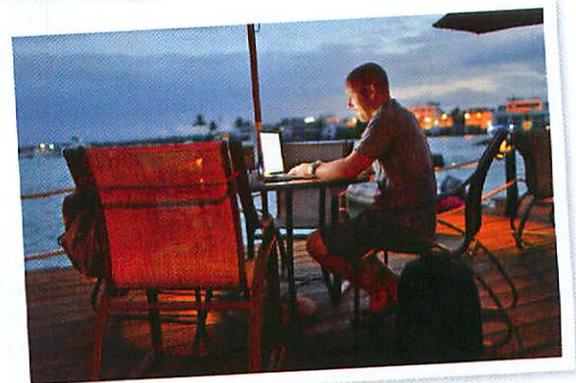
Galapagos ist einer der wenigen verbliebenen Orte auf der Welt mit einer relativ gesunden Hai-population. Ein Hai im Wasser kann über die Jahre bis zu zwei Millionen US-Dollar an Einnahmen aus dem Tourismus bringen. Ein Hai im Suppentopf ist dagegen 100 Dollar wert. Hinzu kommt, dass Tourismus auf Galapagos streng reguliert ist, auch im Tauchbereich. Tauchtourismus bringt wichtige Einnahmen für den Schutz dieses Meeresschutzgebiets.

Was verbindet den Uhrenhersteller IWC mit einem Forschungsprojekt?

IWC Schaffhausen ist einer unserer fünf größten Spender und steuert einen signifikanten Beitrag zu unserem Budget bei. Seit 2009 verbindet uns unter anderem die Leidenschaft fürs Tauchen mit der IWC. Die „Aquatimer“-Kollektion, die in diesem Jahr auch drei Modelle mit direktem Bezug zu Galapagos umfasst, ist ja schließlich eine Taucheruhr! Ein Teil des Verkaufserlöses kommt im Übrigen der Foundation zugute. IWC sieht sich als Unternehmen in der Pflicht, auch gemeinnützige Zwecke zu unterstützen. Wir bekommen zudem die Möglichkeit, über die IWC sowohl Medien als auch Kunden über unsere Arbeit zu informieren. Das ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten!

Ich hoffe, Sie kommen viel zum Tauchen.

Nicht so oft, wie ich gerne möchte! Aber natürlich nutze ich die Tatsache, das viertgrößte Meeresschutzgebiet der Welt buchstäblich vor meiner Haustür zu haben.



Seinen Arbeitsplatz in der Londoner City tauschte Swen Lorenz gegen eine Terrasse über dem Pazifik.




Charles Darwin
Research Station
Galapagos-Ecuador

FOTOS: IWC SCHAFFHAUSEN/CHARLES DARWIN FOUNDATION, HENRIK EKDAHL